

Dauchingen bekommt nach Ostern ein kommunales Corona-Testzentrum

Pandemie Einstimmig entschied sich am Montagabend der Gemeinderat Dauchingen dafür, dass im Bürgerzentrum Farrenstall ein kommunales Corona-Testzentrum eingerichtet wird. Das DRK Schwenningen testet.

Im Kampf gegen die Coronavirus-Pandemie soll es ab Mittwoch, 7. April, im Bürgerzentrum Farrenstall in Dauchingen ein kommunales Corona-Testzentrum geben. Einmal pro Woche können sich hier Bürger aus Dauchingen sowie Personen, die in Dauchingen arbeiten, auf eine Infektion mit dem Coronavirus testen lassen. Für die Durchführung der Tests ist es der Gemeinde Dauchingen laut Hauptamtsleiter Andreas Krebs gelungen, das DRK Schwenningen als Partner zu gewinnen. „Tests sind ein elementarer Bestandteil unseres Umgangs mit der Pandemie“, warb Bürgermeister Torben Dorn vor der Abstimmung am Montagabend im Gemeinderat für das Angebot. Den entsprechenden außerplanmäßigen Ausgaben stimmte der gesamte Rat zu.

„Jetzt ist es auch wichtig, dass die Leute das annehmen.“

Für die Initiative erntete die Verwaltung am Montagabend aus dem Gremium viel Lob. „Es ist gut, dass die Gemeinde das macht“, so Sandra Fischer (Freie Wähler). „Jetzt ist es aber auch wichtig, dass die Leute das annehmen, denn ohne Tests geht es nicht.“



Im Bürgerzentrum Farrenstall in Dauchingen wird es für die Bürger ab dem 7. April möglich sein, sich einmal pro Woche auf das Coronavirus testen zu lassen. Foto: Eric Zerm

„Ich schließe mich dem Lob an“, sagte Meinrad Gönner (Freie Wähler). „Ich halte das Angebot für extrem wichtig, um die Pandemie zu bekämpfen.“ Er sprach sich auch für den Verwaltungsvorschlag aus, das Test-Angebot auf auswärtige Beschäftigte in Dauchinger Firmen auszudehnen. „Es gibt wesentliche Ansteckungen in Betrieben“, so Gön-

ner weiter. Am Wochenende gelang es beispielsweise im Kreis Rottweil, einen Ausbruch zu einem Unternehmen in Schramberg zurückzuverfolgen (wir berichteten am Dienstag, 23. März). Hier gibt es auch die Vermutung, dass weitere Infektionen in einem örtlichen Kindergarten damit zusammenhängen. „Ich bekräftige meine Vorred-

ner“, sagte Frank Merten (Unabhängige Bürger). „Ich bin dafür, dass wir das Geld in die Hand nehmen, um auch Druck aus dem Corona-Kessel zu nehmen.“

Ursula Heiser (CDU) wollte wissen, ob es auch möglich sein könnte, ohne Terminvereinbarung zum Testen zu gehen. Dazu erklärte Bürgermeister Dorn, dass er sich mit einem Kollegen

aus dem Kreis Rottweil zum Thema ausgetauscht habe. Dieser habe empfohlen, die Termine über Online-Anmeldungen zu organisieren. „Dadurch gibt es auch nicht zu viele Kontakte, und die Termine bieten sowohl den Anbietern als auch den Nutzern der Tests Planungssicherheit.“ Er fügte aber hinzu, dass es auch die Möglichkeit geben werde, sich über das Rathaus anzumelden, wenn man sich nicht über das Online-Formular anmelden könne.

Schnelltests schon da

Die Schnelltests vom Land stehen der Gemeinde laut Dorn schon zur Verfügung.

Nach aktuellem Stand gilt das Testangebot der Gemeinde Dauchingen bis zum 30. Juni. Bei zwei Testtagen pro Woche betragen die Kosten laut Gemeinde etwa 600 Euro pro Woche. Die Kosten für die Schnelltest-Kits und die Schutzausrüstung hängen von den Nutzerzahlen ab. „Ein Schnelltest-Kit kostet etwa drei bis acht Euro, eine Schutzausrüstung, welche grundsätzlich für mehrere Tests verwendet werden kann, kostet etwa 20 bis 40 Euro. Laut Mitteilung der kommunalen Spitzenverbände erstattet der Bund zwölf Euro für jede Testung und neun Euro für zu beschaffendes Testmaterial je Testung“, heißt es in den Sitzungsunterlagen. ez

Gemeinde hofft auf weitere Glasfaser-Verträge

Digitales Bis zum Freitag, 26. März, haben knapp 400 Grundstückseigentümer in Dauchingen noch die Möglichkeit, mit dem Zweckverband Breitbandversorgung einen Vertrag für einen Glasfaseranschluss abzuschließen.

Dauchingen. Etwas enttäuscht äußerte sich Dauchingens Bürgermeister Torben Dorn am Montagabend in der Sitzung des Gemeinderats über den bisherigen Rücklauf der Verträge für einen Glasfaseranschluss in der Gemeinde. Die Gemeinde treibt den Ausbau des Glasfaser-Ortsnetzes gemeinsam mit dem Zweckverband Breitbandversorgung Schwarzwald-Baar voran. Von den 388 Grundstückseigentümern, die man laut Hauptamtsleiter Andreas Krebs angeschrieben habe, lägen bisher 129 Verträge vor. Das ist rund ein Drittel. Die Frist für einen Vertragsabschluss endet am Freitag, 26. März.

„Ein größerer Rücklauf wäre schön“, sagte Bürgermeister Dorn. Jene Grundstückseigentümer, die die Kosten für den Anschluss komplett gefördert bekämen, aber dennoch keinen Vertrag abschließen, könne er nicht verstehen. Die Frage aus dem Gemeinderat, ob es möglich wäre, die Frist bis zur Abgabe des Vertrags zu verlängern, vernein-

te Dorn. „Wir haben einen vorgegebenen Zielkorridor. Irgendwann gehen halt Zeitfenster zu.“

Zur Sprache kam in der Sitzung die schon vor Wochen von manchen Bürgern gestellte Frage, ob ein Vertrag mit dem Zweckverband Breitbandversorgung automatisch zu einem Vertrag mit dem Netzbetreiber Stiegeler aus Schönau führe. „Wer einen Vertrag mit dem Zweckverband hat, muss nicht seinen Anbieter wechseln“, erklärte der Bürgermeister. Sobald die Leitung stehe, müsse der Hauseigentümer seinen Netzanbieter allerdings fragen, ob dieser bereit sei, auf das Glasfaser zu gehen. „Der Zweckverband muss jeden Drittanbieter drauflassen. Ob der das tut, bleibt allerdings dem Anbieter überlassen.“

Stiegeler bekam vor mehreren Jahren bei der Ausschreibung für den Betrieb des Glasfasernetzes im Schwarzwald-Baar-Kreis den Zuschlag. Das Unternehmen hat auch ein Büro in der Humboldtstraße 11 in Donaueschingen. Ein Schwerpunkt des Stiegeler-Ge-

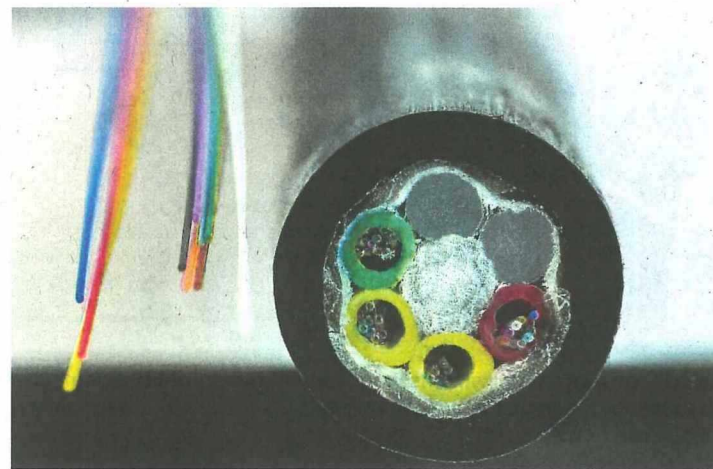
schäfts ist nach Unternehmensangaben die Internetversorgung im ländlichen Raum. „Aktuell versorgen wir knapp 20000 Haushalte und Unternehmen in den Landkreisen Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach, Waldshut, Schwarzwald-Baar und Konstanz mit Internet, Telefonie sowie Fernsehen (Stiegeler TV und Kabelfernsehen), Tendenz steigend“, so das Unternehmen.

Wichtig für die Zukunft

„Ich glaube, vielen Leuten ist nicht bewusst, dass Grundstücke ohne einen Glasfaseranschluss in Zukunft an Wert verlieren werden“, mahnte Gemeinderat Meinrad Gönner (Freie Wähler). „In spätestens zehn Jahren wird man das überall brauchen.“

Vor einigen Tagen hatte sich die NECKARQUELLE von Katrin Merklinger, Pressesprecherin des Zweckverbands Breitbandversorgung, die Details zum Anschluss und zu den Verträgen erklären lassen (wir berichteten am 15. März). „In den nachweislich

unterversorgten Gebieten, den sogenannten weißen Flecken, werden die Herstellungskosten des Hausanschlusses durch die Fördergelder übernommen. Die Eigentümer zahlen also nichts, so lange die Verlegung auf dem eigenen Grundstück nicht entscheidend von den bereits existierenden Versorgungsleitungen abweicht“, so Merklinger. „Wessen Grundstück an den Verbindungsstrassen zwischen diesen weißen Flecken liegt, der muss die Kosten selbst tragen.“ Nach bisherigen Erfahrungen fielen dann Kosten von durchschnittlich 1500 Euro an. ez



So sieht ein Kabelstrang aus, durch den viele Glasfaserleitungen verlaufen. In einem Glasfasernetz werden die Daten durch Licht übertragen, nicht über elektrische Impulse. Foto: Bernd Kasper/Pixello

Funkanlage

he von zehn Metern verfahrens-frei. Siegfried Reich stellte heraus, dass das Baurechtsamt, sollte nun auch dieses Bauwerk nachträglich genehmigt werden, kurz davorstehe, im Baurecht eine regelrechte „Anarchie“ zu fördern. Das wies Bürgermeister Martin Ragg zurück. Zehn Einsprüche von Anwohnern gegen eine nachträgliche Genehmigung der Funkanlage lagen vor. Sie haben Angst um ihre Gesundheit und den Werterhalt ihrer Häuser. Deshalb hoffen sie nun, dass ihren Einsprüchen stattgegeben

Moorboden glomm vor sich hin

Hüfingen. Wegen eines nicht gestatteten Lagerfeuers im Wald im Gewann Wuhrholz beim Riedsee musste am Montag gegen 17.30 Uhr die Feuerwehr Hüfingen ausrücken.

Der zuständige Förster hatte eine rauchende Bodenfläche bemerkt und daraufhin die Leitstelle verständigt. Vor Ort stellte sich heraus, dass vermutlich ein illegaler Camper ein Lagerfeuer entfacht und dieses später nicht korrekt abgelöscht hatte.

Aufgrund des besonderen Untergrundes fraß sich das Feu-

er unterirdisch auf einer Größe von etwa drei Mal drei Metern vor sich hin. Die Feuerwehr Hüfingen löschte den Brand. Größerer Sachschaden entstand laut Polizeibericht nicht.

Die Polizei weist darauf hin, dass offene Feuer im Wald nur nach vorheriger Genehmigung durch die Forstbehörde gestattet sind und strengen Kriterien unterliegen. Die gesetzlichen Regelungen sind im Landeswaldgesetz Baden-Württemberg festgelegt. Generell gelte, dass Feuer außerhalb von Feuerstellen nicht

Einsatz Brandmelder im Baumarkt

Zimmern o.R. Eine ausgelöste Brandmeldeanlage – verursacht durch Arbeiten an einer installierten Sprinkleranlage – führte in Zimmern ob Rottweil am Dienstagmittag kurz nach 13 Uhr zu einem Einsatz der Feuerwehr an einem Baumarkt an der Raiffeisenstraße. Schnell stellte die mit zwei Fahrzeugen anrückende Zimmerer Wehr fest, dass es zu keinem Brand gekommen

Schaden

Unfall beim Überholen

Oberndorf. Beim Überholen eines Lastwagens auf der ansteigenden Landstraße Richtung Boll (Oberndorf) stießen am Montagmittag zwei Autos zusammen. Ein 54-jähriger Seat-Fahrer setzte zum Überholen des Lasters an, übersah aber, dass der hinter ihm fahrende 23-jährige BMW-Fahrer bereits beim Überholen war. Laut Polizei entstand ein Schaden von rund 8000 Euro.